

# Drüben erfolgreich

Autor(en): **Lätt, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752391>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Drüben erfolgreich

Die Vereinigten Staaten waren und sind es auch heute noch, wohin der allergrößte Teil unserer Auswanderung nach Uebersee sich wendete. Dementsprechend groß ist auch die Zahl derer, die sich drüben als Pioniere einen Namen gemacht, die als Kaufleute und Industrielle die höchste Stufe erklimmen, die als Wissenschaftler, Staatsmänner und Soldaten Großes geleistet haben. — Im allgemeinen suchten unsere Ausgewanderten so rasch als möglich, den Anschluß an die amerikanische Umwelt zu finden. Dabei kamen ihnen die kosmopolitische Einstellung von Zuhause und die mitgebrachten Tugenden der Arbeitsamkeit und Sparsamkeit zu statten. Kein Wunder deshalb, daß so viele der Nachkommen der Pioniere in der amerikanischen Geschichte mit Ehren genannt werden. — Daß Söhne von Pionieren zu höchsten Aemtern aufstiegen, ist vielleicht weniger erstaunlich als die Art, wie Einwanderer sich selbst durchzusetzen vermochten. Der Genfer Albert Gallatin war Kandidat für die Vizepräsidentschaft, Gesandter in Paris und Präsident der Nationalbank; der Zürcher Wirt kandidierte sogar für die Präsidentschaft; der Graubündner Philipp war Gouverneur von Wisconsin; sein Landsmann Philipp Schaff und der St. Galler Schlatter waren in ihrer Zeit geistige Führer der reformierten Kirche in Amerika. Der Pater Kündig und die Bischöfe Henny und Meßmer, sowie mehrere Benediktiner von Engelberg und Einsiedeln zählen zu den Organisatoren der katholischen Kirche in Amerika. Im Aerztestand bildeten die Schweizer etwas wie eine eigene chirurgische Schule mit den Doktoren Senn, Ochsner, Stamm, Holliger, Bango. Akademischen Ruhm erwarben sich an der weltberühmten Harvard University die Neuenburger Naturforscher John-Louis-Rodolphe Agassiz und sein Sohn Alexandre Agassiz. An der Princetown University war Henry Guyot, ebenfalls ein Neuenburger, einer der einflußreichsten Lehrer des nachmaligen Präsidenten Wilson. In der Gegenwart legen dem Schweizernamen vor allem Kaufleute, Techniker, Gelehrte und Künstler neue Ehre ein. Ehemalige Studenten unserer Eidgenössischen Technischen Hochschule bauen drüben Dämme, Wasserwerke, Häfen, Tunnel und Brücken. Eine ganze Gruppe von Philologen lehrt europäische Sprachen an hohen Schulen und in jeder Nummer der großen «Amerikanischen Schweizerzeitung» nehmen die Berichte über neue Erfolge unserer Musiker, Maler und Bildhauer einen bedeutenden Raum ein. Schweizer Industriezioniere wurden dank ihrer heimatlichen Vorbereitung und Erfahrung an die Spitze gestellt in der amerikanischen Milchverarbeitung, der Schokoladenindustrie, der Seidenbranche, in der Maschinenindustrie, im Büchergewerbe und im Bankwesen. — Die Bilder, die wir hier geben können, sind nur ein Blick in die Ruhmesgalerie der Amerikaschweizer, eine Huldigung der Heimat an die Männer, die ihr in der Fremde Ehre machen. Allen, welche dem Beispiel dieser Pioniere folgen, gilt unser Gruß übers Wasser. Sie sind nicht vergessen, auch wenn ihr Glücksstern weniger hell leuchtet in einem bescheidenen Wirkungskreise.

Dr. A. Lätt



Die Ankunft an der Stätte der hochgespannten Erwartungen. Auswanderer an Deck des Dampfers bei der Einfahrt in New York



Dr. h. c. Otto Wartenweiler von Romanshorn, Maschineningenieur, Schweizerkonsul in Los Angeles



F. Weber von Sulz (Aargau), bedeutender Industrieller und Exporteur in Los Angeles



A. L. Sonderegger von Appenzell, Erbauer und Oberinspektor städtischer u. staatlicher Bewässerungsanlagen in Kalifornien



Dr. Viktor Nef von Herisau, Schweizerischer Generalkonsul in New York



Alfr. Hafner von Islikon (Thurgau), einer der bedeutendsten Buchhändler und Verleger von New York



Admiral R. de Steigner von Bern, bis 1931 Kommandant des Marinedistrikts von New York



Dr. h. c. H. Ammann von Schaffhausen, der große Brückenbauer und Oberingenieur der New-Yorker Hafenbehörden



Theodor Wirth von Winterthur, Generaloberaufseher der Städtischen Gärten und Parkanlagen von Minneapolis



Eddie Rickenbacker aus dem Baselland, Chef der Rickenbacker-Motor-Company in Detroit und Präsident der U. S. A. Automobile-Association



Professor Ernst Dürig, der berühmte Bildhauer. Er ist der Schöpfer anerkannter Porträtplastiken von Bundesrat Motta, Mussolini, Papst Pius XI., etc.



Edward Hürlimann von Bern, der erfolgreiche Konzertmeister der Portland Symphony und Professor am Ellison White Konservatorium in Portland



Dr. F. A. Noetzi von Zürich, Erbauer großer Dämme und Kraftwerke in Kalifornien und Berater der Staatsregierung, gestorben am 24. Mai 1933